

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort: Leipzig, Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Leipzig, des Finanzamts Leipzig und des Hauptzollamts Leipzig.

Verlagsort: Dresden 1330, Brühlstraße Nr. 22.

Nr. 269.

Freitag, 19. November 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Zeilenschrift 6 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Zeilenschrift 100 Gold-Pfennige. Zeitrauben und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Zeile Tarife. Gewöhnlicher Rabatt erstlich, wenn der Betrag vorläufig durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Leipzig. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Leipzig. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Leipzig; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Leipzig.

## Die russische Bündnispolitik.

Der russische Außenminister Tschitscherin wird in der kommenden Woche nach Paris fahren, um sich mit Briand über die Entwicklung der europäischen Politik zu unterhalten. Die englische und französische Diplomatie sah sich über die Zusammenkunft Tschitscherins mit dem türkischen Außenminister in Odesa beunruhigt, weil aus den Berichten nicht deutlich hervorging, welchem Endzweck die Unterredung dienen sollte. Man vermutete ferner, daß es sich nicht lediglich um einen Höflichkeitbesuch des türkischen Außenministers handelte, sondern daß von russischer Seite der Wunsch geäußert werden würde, auf einem Garantiefestkommen mit der Türkei zu gelangen.

In familiären Reden englischer Diplomaten ist seitdem die Rede von der Notwendigkeit eines engen Zusammengehens der europäischen Staaten, wobei besonderer Wert auf die Freundschaft mit Deutschland gelegt wird, das durch den Rapallo- und den Berliner Vertrag in einem gewissen Bündnisverhältnis zu Russland steht. Keinen Augenblick hat die englische Regierung geruht, um ihre Stellung in den ihr befreundeten Staaten festzusetzen. Sie hat die Verbindung mit diesen Völkern geknüpft durch die Verbesserung der Verkehrswege und des gesamten Wirtschaftssystems und verdrängt auch nicht, ihnen in politischer Hinsicht die größtmögliche Freiheit zu gewähren. Es bleibt noch unentschieden, ob England oder Russland offensiv vorgehen ist. Fast hat es den Anschein, als ob die Moskauer Regierung sich in der Defensive befindet, da es nicht eher aus seiner starken Isolierung herauskommen kann, als es die angrenzenden Staaten durch Verträge zur Neutralität gezwungen hat. In dem Abschluß eines Garantievertrages mit der Türkei ist es bisher noch nicht gekommen, doch schweben bestimmte Vereinbarungen getroffen zu sein, die in dieser Richtung liegen und Tschitscherin jetzt veranlassen, Briand davon Mitteilung zu machen. Zudem ist der französische Außenminister eines solchen Vertrages würdig, hofft er die französische Regierung auf die Seite Russlands zu bringen und zu einer Entfremdung zwischen Paris und London beizutragen.

Zu gleicher Zeit wird die Aussprache in Paris die Schuldenverhandlungen zwischen den beiden Ländern wieder in Fluss bringen, nachdem sie einige Monate infolge der Aussichtslosigkeit auf eine Vereinbarung geruht haben. Es muß damit gerechnet werden, daß Briand den Vorschlag machen wird, Russland möge in den Völkerbund eintreten, um seine Interessen besser vertreten zu können. Man werde seiner Bündnispolitik nicht widersprechen, da die allgemeine Bestimmung, die der Sinn der von Russland angebotenen Garantienpolitik sind, vom Völkerbund gewünscht und angefordert wird. Tschitscherin wird sich rechtlos zu diesem Vorschlag nicht äußern und zuerst untersuchen, ob die Verpflichtungen der Genfer Organisation gegenüber der Dandlungsfreiheit der Moskauer Regierung nicht zu stark beschränken, ehe er seiner Regierung von dem Plan Mitteilung macht. Nach der Auffassung diplomatischer Kreise ist es auch nicht ausgeschlossen, daß bei den Pariser Besprechungen ein besonderes politisches Abkommen zwischen Russland und Frankreich beschlossen wird, durch das unzweifelhaft die Gegenseite zwischen dem Osten und Westen überbrückt werden. Deutschland wird bei diesen Auseinandersetzungen vorläufig keine Rolle spielen, da seine Stellung zu Russland und zu den Westmächten ganz geklärt ist. Erst in dem Augenblick, in dem die englische Regierung sich zu kriegerischen Maßnahmen gegen Russland gezwungen sehen wird, ist es auch für Deutschland nötig, eine Entscheidung zu treffen. Die deutsche Vertragspolitik baut sich auf einer einheitlichen Grundlage auf. In Komplikationen kann es infolgedessen kaum kommen. Wahrscheinlich wird Deutschland die Vermittlerrolle zwischen dem Osten und dem Westen zufallen.

## Paris und die Kontrollfrage.

Daß die Bestimmungen über die Kontrollkommission in Deutschland auf Grund der Mitgliedschaft des Reiches zum Völkerbund in Wegfall zu kommen haben, darüber dachten sich selbst die offiziellen Kreise in Paris im klaren sein. Eine Nichtanerkennung dieser Selbstverständlichkeit würde das offizielle Paris in einen scharfen Gegensatz zu den Statuten und dem Charakter der Genfer Völkerbundsorganisation bringen. Auf eine solche Nachprüfung wird es Frankreich wenigstens in diesem Augenblick nicht ankommen lassen. Wenn auch so in formaler Hinsicht ein gewisses Entgegenkommen des Quin Dorsin in dieser Frage festzuhalten scheint, so darf man sich dennoch nicht darüber täuschen, daß dieses Entgegenkommen eben nur eine Formalität sein soll, die nicht viel befugt und an dem Charakter der Kontrollbestimmungen selbst nichts zu ändern hat. Paris sucht nach einer Formel, die sich in die Verfassungsstruktur des Völkerbundes einfügt, die aber nicht abkameniger alles das aufrechterhält, was unser Nachbar jenseits des Rheins als einzige gültige Garantie seiner Sicherheit bezeichnet. Aus den Presseäußerungen kann man recht deutlich erkennen, nach welcher Richtung hin diese Bemühungen eingesetzt werden sollen. Man denkt sich die Sache in Paris ungefähr so, daß die gegenwärtigen Kontrollbestimmungen zwar abgeschafft werden müssen, daß sie aber im gleichen Augenblick ihrer Beseitigung mit Hilfe des Artikels 18 des Versailler Vertrages in anderer Form wiederhergestellt werden. Betrachten wir uns einmal den Wortlaut des Artikels 18: Solange der gegenwärtige Vertrag in Kraft bleibt, verpflichtet sich Deutschland, jede Untersuchung zu dulden, die der Rat des Völkerbundes mit Mehrheitsbe-

## Sitzung des Gesamtvorstandes des Reichsstädtebundes.

Die Not der mittleren und kleinen Städte. — Vorschläge zur Beseitigung der Wohnungsnot.

\* Fulda. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes hielt in Fulda eine mehrtägige Sitzung ab.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage: Dedung der 1926 erheblich schließenden Gemeindeforderungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge und allgemeinen Fürsorge unter möglichst gerechter Verteilung der Steuerlasten. Es wurde festgestellt, daß für die meisten mittleren und kleinen Städte das Rechnungsjahr 1926 trotz der Beschränkung auf unbedingt notwendige Ausgaben ein Defizitjahr bleiben wird. Daher ist im künftigen Finanzhaushalt eine Erhöhung ihres Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer oder zum mindesten die Aufrechterhaltung der Reichsumlagegarantie unbedingt erforderlich. Nur die Erfüllung dieser Forderung gibt ihnen die Möglichkeit, die durch ihre Finanznot gebotene Ueberspannung der Haushalte in Zukunft zu mildern.

Die von verschiedenen Parteien des Landtags beantragten weiteren

**Einsparungen der Gewerbesteuer** würden die Finanzen der mittleren und kleinen Städte ernstlich gefährden. Die im Entwurf des Gewerbesteuergesetzes vorgesehene

**Veranschlagung des Riets und Vachtins** aus der Ertragssteuer verringert ihren Grundbetrag um 20-25 Prozent und die

**Ausscheidung der Grundstücke aus der Gewerbesteuer** deren Grundbetrag um über 50 Prozent. Mangel einer entsprechenden Erhöhung des Steuerfußes müßten daher die Gemeinden 1927 ihre Prozentumlage erheblich erhöhen, um die gleichen Einnahmen zu erzielen wie 1926. Die höheren Steuern der mittleren und kleinen Städte, die zu 15-72 Prozent von auswärtigen Schülern befreit werden,

können nur durch sofortige Einbringung eines Gesetzes über Beiträge der Landkreise bzw. Provinzen zu den Kosten der Städte für die auswärtigen Schüler aufrecht erhalten werden. Die Förderung der Reichsregierung kommt den mittleren und kleinen Städten nur in sehr beschränktem Umfang zu Gute. Eine Minderung ihrer Kosten würde erst dann eintreten, wenn der Wohnungs- und Straßenbau als Reichsarbeit zugelassen und das Erfordernis der 2000 Tagewerke fallen gelassen würde.

**Zur Beseitigung der Wohnungsnot** fordert der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes: Aufhebung eines Reichswohnungsbauprogramms auf mindestens fünf Jahre und Sicherung seiner Finanzierung für etwa 250 000 Wohnungen im Jahr im Werte von zwei bis zweieinhalb Milliarden. Diese können aufgebracht werden durch Eigenkapital in Höhe von fünf bis zehn Prozent des Bauwertes, durch erste und zweite Hypotheken in Höhe von 40 Prozent des Bauwertes mit Hilfe der Sparkassen (etwa 20 Prozent der Einlagen), der Hypothekendarlehen, öffentlichen Kreditanstalten, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und aus dem freien Geldmarkt, sowie schließlich durch öffentliche Mittel in Höhe von 50 bis 55 Prozent des Bauwertes, welche teils durch Hausinschuldnerdarlehen, teils durch Reichswohnungsanleihe sicherzustellen wären. Gegen eine mögliche Erhöhung der allgemeinen Rente und der Hausinschuldner am ersten April 1927 werden Bedenken nicht erhoben, falls den Gemeinden aus der erhöhten Hausinschuldner ausreichende Mittel zur Deckung von Gehalts- und Lohnerhöhungen gewährleistet werden. Ueber die dringende Umwandlung der Hausinschuldner soll von den kommunalen Spitzenverbänden ein einheitlicher Vorschlag ausgearbeitet werden.

schluß für notwendig erachtet. Der Aufsichtsbegriff, der in diesem Wortlaut liegt, kommt den Herrn an der Spitze der Kontrollfrage sehr zu statten. Bogischerweise kann man in diesem Wortlaut auch nicht die geringste Handhabe finden, die eventuell bei der Frage der Kontrollkommission im Interesse Frankreichs ausgenutzt werden könnte. Denn wenn auch der Versailler Friedensvertrag durch seine Schöpfer mit der Verfassungsstruktur des Völkerbundes vereinigt wurde, so schließt das doch nicht die Tatsache aus, daß gerade dieser Paragraph 18 des Versailler Vertrages sachlich und formell im stärksten Widerspruch zu dem Völkerbundsgezet steht, das die volle staatliche Souveränität seiner Mitglieder garantiert. Da Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied in die Genfer Gemeinschaft der Nationen aufgenommen ist, so kann es selbstverständlich dieselben Rechte in Anspruch nehmen, die auch den anderen Völkerbundsstaaten auf Grund ihrer Mitgliedschaft gewährleistet sind. Mit der Souveränität eines Staates kann jedoch eine Kontrollbestimmung, wie sie bis jetzt noch in Deutschland durchgeführt wurde, nicht im geringsten in Einklang gebracht werden. Es versteht sich von selbst, daß die deutsche Regierung bei der Wahrung der wahrlich wenigen Rechte, die dem Reich durch seinen Eintritt in den Völkerbund gegeben wurden, die größte Energie erkennen lassen wird. Ob es ihr jedoch gelingen wird, ihrem Recht zur Geltung zu verhelfen, steht angesichts der Rahmenverhältnisse, die so unabweisbar in der Pariser Presse in Erscheinung treten, dahin.

## Gesetz über Arbeitslosenversicherung vom Reichsrat angenommen.

Eine Krisenfürsorge vorgezogen.

oda, Berlin. Der Reichsrat genehmigte in seiner öffentlichen Vollversammlung am Donnerstag das Arbeitslosenversicherungsgesetz, das am 1. April 1927 in Kraft treten soll. Träger der Versicherung sind die Krankenkassen. In die Versicherung sollen auch Angestellte einbezogen werden, die nach dem Angestelltenversicherungsgesetz versicherungspflichtig sind. Die auf 20 Wochen bismessige Unterhaltungsdauer kann im Fall besonders ungünstiger Lage des Arbeitsmarktes auf 30 Wochen ausgedehnt werden. Im Wege einer Krisenfürsorge können auch diejenigen unterstellt werden, die die Anwartschaft noch nicht erfüllt haben, oder bereits ausgesagt sind. Während sonst die Kosten der Versicherung nur von Arbeitgebern und -nehmern aufgebracht werden und das Reich nur im Notfall mit Darlehen eintritt, sollen die Kosten der Krisenunterstützung nach den Beschlüssen des Reichsrats, die der Regierung nicht annehmbar erschienen, zu acht Reumtel vom Reich und zu einem Reumtel von den Gemeinden getragen werden. Die Regierung will dieses Verhältnis in drei Viertel und ein Viertel abgeändert wissen. Die Krisenunterstützung ist von einer Bedürftigkeitsprüfung abhängig, nicht aber die auf Grund der Versicherung erworbene Unterstutzung. Die Beiträge und die Leistungen der Versicherung sind nach sieben Lohnklassen abgestuft. Die von den Ausschüssen eingesetzte Kurzarbeiterversicherung wurde vom Plenum auf Antrag der Regierung wieder beseitigt.

## Fleißner — jüdischer Ministerpräsident?

(Dresden. Wie wir erfahren, wird die sozialdemokratische Landtagsfraktion den früheren Unterrichtsminister Hermann Fleißner für das Amt des jüdischen Ministerpräsidenten in Vorschlag bringen. Für das Landtagspräsidium wird die sozialistische Landtagsfraktion als stärkste Partei des Landtages den früheren jüdischen Wirtschaftsminister Schwarz vorschlagen.

## Mandatsniederlegung im jüdischen Landtag.

(Dresden. Wie verlautet, hat der frühere jüdische Ministerpräsident, Reichshauptmann Buch, der als Vertreter der USPD (alte sozialdemokratische Partei Sachsens) in den neuen Landtag gewählt worden war, jetzt sein Mandatsmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der Hauptgeschäftsführer der Sächsischen Staatszeitung Bethke.

## Um die Regierungskoalition in Sachsen.

(Dresden 18. November. Heute nachmittag fanden hier zwischen Vertretern der bürgerlichen Parteien und der Nationalisten Besprechungen statt, die sich um die Frage der Bildung einer Regierungskoalition unter Beteiligung der Deutschnationalen einleiteten und der USPD, andererseits drehten. Die Besprechungen haben bisher weder in positivem noch in negativem Sinne zu einem Ergebnis geführt und sollen Anfangs nächster Woche fortgesetzt werden.

## Der deutsche Wahltag in Oberschlesien.

Berlin, 19. November. Nach der vorläufigen Zusammenstellung sind bisher von den Deutschen 335 Mandate in den Gemeindevestretungen errungen, während alle polnischen Parteien zusammen nur 265 Mandate erobern konnten. Die polnische Presse gibt endlich zu, daß etwa 60 Prozent der Stimmen auf die beiden deutschen Listen (Bürgerliche und Sozialdemokraten) und nur 40 Prozent auf alle polnischen Listen entfallen sind. Der Wahltag, das Blatt der polnischen Sozialdemokraten, zieht aus der Wahlniederlage das Fazit, daß das polnische Oberschlesien vorwiegend von Deutschen bewohnt ist und daß man durch die Vortrennung dieses Gebietes Deutschland ein Unrecht zugefügt habe.

## Dr. Luthar im Flugzeug nach Huncion.

(Buenos Aires. Bei dem Flug, den Dr. Luthar auf einem Zwitterflugzeug nach Huncion unternahm, wurde die Flugstrecke, welche 1400 Kilometer betrug, auf der Strecke in 10 Stunden 50 Minuten und auf der Rückstrecke in 9 Stunden durchflogen. Das Durchfliegen der Strecke von 2800 Kilometer in einem Gebiet, das flugtechnisch unerschlossen ist, den Flugzeugführern unbekannt war und technischer Hilfsmittel entbehrt, stellt eine großartige Leistung der deutschen Flugtechnik dar, die in Argentinien tiefen Eindruck hinterlassen hat.

# Derlimes und Sialimes.

Miesla, den 19. November 1926.

Wettervorhersage für den 20. November. Mitteltell von der Schl. Landeswetterwarte zu Dresden. Wettertemperaturen schwach, noch nicht durchgreifend gedehert. Von Westen her zunehmende Bewölkung und zunächst noch vorwiegend trocken. Flachland mäßige Stille bis föhliche, höhere Lagen lebhaft südliche bis südwestliche Winde.

Daten für den 20. November 1926. Sonnenaufgang 7,25 Uhr. Sonnenuntergang 4,06 Uhr. Mond- aufgang 4,58 Uhr. Mondaufgang 7,58 Uhr. 1497: Bosco da Gama umlegte die Südpole Afrika; 1802: Woblfiler Otto von Guericke in Magdeburg geb. (gest. 1886). 1815: Zweiter Pariser Friede zwischen Frankreich, Österreich, Preußen, Russland und England. 1858: Die schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf in Wadköping geb. 1894: Komponist Anton Rubinstein in Weterhof gest. (geb. 1829). 1910: Schriftsteller Graf Leo Tolstoj in Astapowo gest. (geb. 1828). 1923: Rudolf von Degenstein, Präsident der Reichsbank in Berlin gest. (geb. 1857).

Sinfonienkonzert der Dresdner Philharmonie. Das in ganz Deutschland durch seine bläserreichen Konzerte bekannte und berühmte Orchester war nun auch Gast unserer Stadt. In vollkommener Befolgung, in der alle Instrumentengruppen prachtvoll zur Geltung kamen, erklang das Meisterling-Vorpiel mit eingangs zu wenig breiten Reitmäßen, dann aber in fortwährender Steigerung. Die vollendetste Leistung des Abends war Tschaikowsky's Plüts Sinfonie. Eine ständige Durcharbeitung! Die Imitationen zwischen Violinen und Hörnern, die Begleitbewegungen der Violinen und Violonen, die Whistlernote im Bagott (1. Satz), die prächtige Hornmelodie im Adagio cantabile, ebendort das Duett zwischen Oboe und Horn (mit dem Meisterling-Motiv von moto), das sinnverwirrende Trio-Motiv der Fagotte, das Presto des Finales, das sonst in der Anlage der Sinfonie etwas abfällt, erweckten beste Bewunderung. Da erklang alles in einem Guck, ohne daß den Zuhörer das Gefühl rhytmischer Schwereigkeiten, die die russische Musik an sich schon enthält, überkam. Der Solist des Abends, Simon Bolibera, interpretierte das D-dar-Konzert von Vaganini in so temperamentovoller und virtueller Weise, daß die Zuhörer sich ihm föhlich anwand, sich zu zeigen. Besonders schön waren die Flageolett-Cantilene, andererseits das Flageolett-Staccato, das affordische Spiel in der Adagio. Kurt Fialerowicz führte das Orchester mit ruhiger Sicherheit. Ihm gedührt das Verdienst, das treffliche Orchester nach unserer Stadt geführt zu haben. Ihm wurde verdienstlich beglückwünscht mit rauschendem Beifall und Blumen gedankt. J. S.

Frauen-Vortrag. Der bekannte Vortragredner C. Wachtel, Dresden, der letzten einen aut beuachten Frauen-Vortrag im Wettiner Hof gehalten hat, wiederholt diesen am Totensonntag abend. Man beachte das heutige Infertat.

Raninchen- und Belgischau. Der Raninchen-Bücher-Verein Weida und Umgegend hält Sonntag, den 21. November, im Walthof Weida seine diesjährige Raninchen- und Belgischau ab. Schönes Tiermaterial ist angestellt. Belgischen, welche von veredelten Raninchenställen hergestelt sind, liegen in großer Anzahl zur Schau und zum Verkauf aus. Ein Verkau der Ausstellung kann bestens empfohlen werden.

Versteuerung der Bezüge der Notstandsarbeiter. Das föhliche Finanzministerium gibt bekannt: Den staatlichen Dienst- und Kassenstellen wird folgender Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 8. Oktober 1926 über die Besteuerung der Bezüge der Notstandsarbeiter zur Nachachtung bekanntgegeben: **Wid- er habe ich die Auffassung vertreten, daß die Beschäftigung der Erwerbslosen als Notstandsarbeiter im Sinne der Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über öffentliche Notstandsarbeiten kein Arbeitsverhältnis, sondern eine Form der Erwerbslosenfürsorge sei, und daß die Arbeit der Notstandsarbeiter eine Gegenleistung für die Unterstützung darstelle, die sie erhalten. Infolgedessen seien die Bezüge kein Arbeitslohn im Sinne des Einkommensteuergesetzes und unterlägen deshalb auch nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn. Diese Auffassung war gerechtfertigt, solange die Bestimmungen des Reichsarbeitsministers über öffentliche Notstandsarbeiten vom 17. November 1923 (Reichs- gesetzbl. I S. 111) in Kraft waren; denn damals gingen die Bezüge der Notstandsarbeiter nicht wesentlich über die Höhe der Erwerbslosenfürsorge hinaus. Mit dem Erlaß der neuen Bestimmungen über öffentliche Notstandsarbeiten vom 30. April 1925 (Reichsgesetzbl. I S. 53) aber hat sich die Sachlage von Grund aus geändert. Die Bezüge der Notstandsarbeiter sind seitdem dem Tariflohn der übrigen Arbeitnehmer aneglichen, und die Notstandsarbeiter be- ziehen seit durchweg den vollen tarifmäßigen Lohn. Es be- steht somit zwischen der Bezahlung der Notstandsarbeiter und der der übrigen Arbeitnehmer kein Unterschied mehr. Bei dieser Sachlage kann eine Befreiung der Bezüge der Notstandsarbeiter von der Einkommensteuer nicht mehr aufrechterhalten werden, denn die Freilassung des Lohnes der Notstandsarbeiter würde nur eine ungerechtfertigte Be- günstigung der Notstandsarbeiter gegenüber den übrigen Arbeitnehmern bedeuten, die ihren Lohn voll versteuern müssen. Die Bezüge der Notstandsarbeiter sind daher dem Steuerabzug zu unterwerfen. Dieser Erlaß wird im Reichsteuerverblatt veröffentlicht.**

Vorlicht beim Anheizen der Kachel-Ofen! Ein recht heimtückischer Geselle kann der Kachelofen sein, wenn er nicht richtig bedient wird. Das mußte dieser Tage eine Geburtsstunde in einem Hause der Schmelt- hüttenstraße in Wera erlahren. Dort explodierte mit lautem Knall der Kachelofen, gleichzeitig das ganze Zimmer in eine dicke Rauchwolke hüllend. Der Lustdrud nahm seinen Weg durch den Schornstein nach dem geöffneten Stubenofen des darunter liegenden Raumes und richtete auch in diesem Zimmer Schaden an. Zu frühzeitiges Aufschrauben der Abschaltklappe hatte zur Folge gehabt, daß der Brennstoff auf dem Ofen nur noch verbrannte, da ihm die erforderliche Verbrennungsluft fehlte. Die sich dabei bildenden Rauch- gasen hatten keinen Ausfuhrweg mehr und sammelten sich in den Ofenzügen und im Schornstein. Vermutlich haben sie sich dann an der auf dem Ofen liegenden Kohlenstut entzündet. Die Stichflamme nahm mit großer Gewalt den mit Gas gefüllten Raum ein, bewirkte den Knall und zertrübe beide Ofen. Dieser Vorfall diene zur Warnung, die Türen des Ofenraumes der Ofen nicht zu schließen.

Sterven des Herbstes - Winterstiefel der Natur. Bis tief in den November hinein hat in diesem Jahre die gütige Mutter Natur ihren Farbenreichtum frisch leuchten lassen. Nun aber ist auch dieses schöne Kapitel in der Geschichte des Jahres vorbei. Mit ihrer ganzen Kraft kommen die Vorboden des Winters, und was vor kurzem noch an Baum und Strauch in vielfarbiger Buntheit das Auge des Menschen entzückte, raschelt jetzt dürr und well am Boden, wird vom Wind in die Luft gewirbelt, um dann wieder kraftlos zur Erde zu sinken. Autwillig waiet alt und jung durch die Blättermassen, die oft als dicke Schicht den Weg bedecken. Sterven des Herbstes, Winterstiefel der Natur! Hier und da steht noch ein Baum in gelbem Blätterkleid; aber der nächste Sturm kann auch seiner Pracht bald ein Ende machen, und auch er wird gleich den anderen seines Schmuckes entkleidet da-

... hier und da steht noch ein Baum in gelbem Blätterkleid; aber der nächste Sturm kann auch seiner Pracht bald ein Ende machen, und auch er wird gleich den anderen seines Schmuckes entkleidet da-

... hier und da steht noch ein Baum in gelbem Blätterkleid; aber der nächste Sturm kann auch seiner Pracht bald ein Ende machen, und auch er wird gleich den anderen seines Schmuckes entkleidet da-



## Sammeltag für das Rote Kreuz.

Sonnabend, 20. November 1926.

In unserer Zeitung und zwar in Nr. 260 und 267 haben wir darauf hingewiesen, daß das Rote Kreuz am 20. November 1926 in Sachsen eine Rote-Kreuz-Sammlung veranstalten wird.

Der Zweigverein Miesla des Landesvereins vom Rote Kreuz hat es gemeinsam mit dem Kreis- zweigverein Miesla und der Freiw. Sanitätskolonne vom Rote Kreuz unternommen, diese Sammlung in Miesla durchzuführen.

Die Hausammlung wird von Mitgliedern der Freiw. Sanitätskolonne, die bei Ausübung des Sammelgeschäfts Dienstkleidung tragen, vorgenommen, während die Straßensammlung junge Damen abernommen haben.

Die Sammler führen Kusweiskarten mit dem Stempel des Zweigvereins Miesla des Landesvereins vom Rote Kreuz bei sich.

Wir hoffen und wünschen, daß diese Sammlung auch in der Stadt Miesla ein recht günstiges Ergebnis haben möge.

Dreimarkstücke aus Blei. Ein bisher noch unbekannter Mann hat in Leipzig aus Blei hergestellte Dreimarkstücke in Umlauf gebracht.

90-Jähriger der schließlichen Strafen- lassen-Vliege. Der Hauptauschub des schließ. Schulvereins für Strafenlassen, welcher aus dem im Jahre 1886 gegründeten Bezirksverein zur Fürsorge für die aus Straf- und Korrektionsanstalten Entlassenen hervorgegangen ist, beabsichtigt seine diesjährige Hauptversammlung in Verbindung mit der 90-Jähriger der schließ. Strafenlosenpflege in Chemnitz am 20. November d. J. abzuhalten. In Aus- sicht genommen sind vormittags 10 Uhr im Museumsaal eine Versammlung mit einem sachwissenschaftlichen Vortrag (Sexualität und Arminialität: Privatdozent der Hygiene Dr. Feischer aus Dresden) und einem solchen aus der Praxis (Heime und Arbeitsstätten für Entlassene: Reg.-Rat Krebs aus Untermaasfeld), nachmittags 4 Uhr eine ge- schlossene Mitgliederversammlung unter Leitung der Ge- langenenheitsdirektoren, der staatlichen Fürsorger und der Vertreter der Wohlfahrtsämter; abends 8 Uhr im Mu- seumsaal ein öffentlicher Lichtbildervortrag über Strafver- zugs- und Fürsorge aus alter und neuer Zeit von Oberreg- erungsrat Hitzel aus Dresden bei freiem Eintritt unter Aufsicht Jugendlicher.

Vollschule Schloß Sachsenburg. Das Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg bei Frankenberg i. S. beginnt am 1. März 1927 seinen 2. Kurs, den 1. für weibliche Schüler. Der Kurs dauert vier Monate. Die Fragen und Probleme der SchülerInnen sind grund- legend für den Lehrplan. Gesamtkosten 40 Tageelone. Aus- sührliche Auskunft und Prospekt von der Heimleitung.

Internationale Radioaussstellung in Basel. Vom 27. November bis 5. Dezember findet in Basel in den Räumen der schweizerischen Wultermesse eine internationale Radio- und Amateurausstellung statt. Die Initiative geht vom Baseler Arbeiter-Radioklub aus. In der Ausstellung werden die bedeutendsten deutschen und französischen Fabriken auf dem Gebiete der Radiotechnik und ihre neuesten Fabrikate ausstellen.

Som Dresden Sender. Die das städtische Verkehrsamt Dresden mittelst, sind unter den neuen Sonderprogrammen des Dresdner Senders vorgelesen für den 20. November ein Jugend-Radiomittag, bei dem Paul Hart- wig Szenen aus seinem „Dons Grabedurch“ vorgelesen wird. Am 21. November findet ein Abend „von blauem Dunst, vom Jägerlatein und einem guten Tropfen“ statt unter Mitwirkung von Buttke-Braun, Smolny und Blumau. Neben einer Wiederholung der russischen Oper „Sadje“ am 28. November ist für Anfang Dezember ein heiterer Abend von Stagemann vorgelesen, bei dem Volkslieder und dialek- tische Gedichte bringt. Der 6. und 7. November-Abend fin- det am 20. November und 8. Dezember statt.

Edinburgh hatte ein gutes finanzielles Ergebnis. Er- erstelte einen Reingewinn von fast 1000 Dollar. Der Inter- nationale Zentralauschub erhält von den Kongreßteilnehmern 20 Prozent und vom Reito-Gewinn zwei Drittel, der Rest bleibt für inländische Propaganda. Unter den 868 Besuchern waren 481 Franken. Von den 89 Nationen waren vertreten u. a. 440 Engländer, 248 Schotten, 87 Deutsche, 28 Nieder- länder, 17 Amerikaner, 14 Polen usw.

Psychotechnisches Institut für Senker- thungen-Prüfungen. Der Interessenverband Deutscher Kraftfahrer hat in Leipzig ein Psychotechnisches Forschungsinstitut für Senker-Eignungs-Prüfungen errich- tet, das dieser Tage in Anwesenheit von Vertretern der Be- hörden, der Universität und der interessierten Verbände seiner Bestimmung übergeben worden ist. Das Institut, das das einzige dieser Art in Deutschland ist, und keine Vor- sungen und Versuche in enger Zusammenarbeit mit der Universität anstellen wird, bezieht, die Notwendigkeit dar- auf, bei Erteilung des Führerscheins psychotechnische Prüfungen obligatorisch einzuführen. Die Brennenden

... hier und da steht noch ein Baum in gelbem Blätterkleid; aber der nächste Sturm kann auch seiner Pracht bald ein Ende machen, und auch er wird gleich den anderen seines Schmuckes entkleidet da-

... hier und da steht noch ein Baum in gelbem Blätterkleid; aber der nächste Sturm kann auch seiner Pracht bald ein Ende machen, und auch er wird gleich den anderen seines Schmuckes entkleidet da-

Die Rils- und Rebenbetriebe der Reichsbahn in Sachsen. Nachdem schon vor einiger Zeit die ersten Ergebnisse der gewerblichen Betriebsabrechnung vom 18. November 1926 für die Gesamtbetriebe der Reichsbahn veröffentlicht wurden, berichtet das Statistische Reichsbüro jetzt auch über die Rils- und Rebenbetriebe der Reichsbahn und ihr Personal in den verschiedenen Ländern. Danach beschäftigt die Reichsbahn in Sachsen in 65 solchen Betrieben 7477 Personen. Diese verteilen sich auf die verschiedenen Hilfsbetriebsabteilungen folgendermaßen:

Zahl der Betriebe		Beschäftigte Personen	
Reparaturwerkstätten	45	7119	
Wasserwerke	11	18	
Gaswerke	2	4	
Elektrizitätswerte	4	284	
Druckereien	3	52	

Die Reparaturwerkstätten zur Instandhaltung des Wagen- und Lokomotivparks nehmen, wie hier ersichtlich, den bei weitem größten Raum ein. Die Reichsbahn verfolgt das Prinzip, alle Arbeiten, die über den Rahmen der laufenden Betriebsreparaturen hinausgehen, an Privat- unternehmungen zu vergeben, wie z. B. Bauarbeiten und dergleichen. Die wenigen Gaswerke erzeugen das Gas für die Beleuchtung der Personenzüge. Die Druckerei- betriebe sind keine Druckereien im gewöhnlichen Sinne, es sind zum Teil Fabrikarten- und zum Teil Finkdruckereien, in denen Betriebsverfäugungen usw. vervielfältigt werden. Trop möglicher Inanspruchnahme von Privatunter- nehmungen beträgt für ganz Deutschland die Zahl der Reichsbahn-Hilfsbetriebe 887, es werden in ihnen rund 145 000 Personen beschäftigt.

Die Konsumfinanzierung. Im Allge- meinen Dresdner Einzelhandels-Verband erörterten Vorstand und Hauptauschub die Frage der Konsumfinanzierung (Kreditgewährung) auf Grund eines eingehenden Referates des geschäftsführenden Vorsitzenden, Prof. Dr. Kautner. Er erläuterte zunächst die Entwicklungsgeschichte dieser Kredit- bewegung, sowie die verschiedenen bisher verlaufenden Systeme, die einen endgültigen Schluss auf ein wirtschaftlich befriedigendes Funktionieren im Interesse aller Beteiligten noch nicht zulassen. Die Nachricht, daß eine Reihe, insbe- sondere größerer Dresdner Firmen, sich schon jetzt zur Ein- führung eines Kreditystems entschlossen habe, sei deshalb nötig aus der Luft gegriffen. Eingehend wurde besprochen, ob und welche Rückwirkung eine solche Kreditgewährung auf den Einzelhandel selbst, die Industrie und insbesondere auf den Verbraucher haben würde. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit in einer baldigst stattfindenden Mitglied- versammlung noch ausführlich zu erörtern. - Nachdem so- dann der Arbeitsplan des Verbandes für die nächste Zeit festgesetzt war und einige sozialpolitische Fragen besprochen waren, wandte sich der Hauptauschub einmütig (unbeschadet der schon jetzt geschied bestehenden Vorzugsstellung des Vermieters) gegen jede weitere, nicht mit ausstehenden Rateten vereseene Lockerung des Mietrechtsvertrages für gewerbliche Räume.

Tierfischen in Sachsen. Nach dem amtlichen Berichte des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierfischen in Sachsen ist die Rauf- und Krausenfische am 15. dieses Monats in 261 Gemeinden und 879 Gehöften fest- gestellt worden, gegen 200 Gemeinden und 688 Gehöften am 31. Oktober 1926.

Obstbaumwälder. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß das Abwachen der Obstbäume ein vor- treffliches Mittel ist, sie gesund und fruchtbar zu erhalten, und wo es bekannt ist, wird es auch nur in den wenigsten Fällen ausgeführt, da es immerhin einige Zeit in An- spruch nimmt und diese in landwirtschaftlichen Betrieben



# Prüfen Sie meine Qualitäten —

Bedürftigen Sie ganz unverbindlich mein reichhaltig sortiertes Lager

Ich bringe in

**Herrn-, Damen- und Kinder-Konfektion**

für jeden das Richtige

**Wettinerstraße 33**  
für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

## FRANZ HEINZE

Fernruf 346

**Hauptstraße 26**  
für Herren- u. Kinder-Bekleidung, Maß-Abt. u.

## Höpfner.

**Dien Sonnabend und Totensonntag**  
in einer Vorführung 2 große Dramen in zusammen 18 Akten.

### 1. „Um den großen Preis“

Das größte und sensationellste Erlebnis, was man bis jetzt gesehen.  
Ein Drama voll Wucht und unerhörter Spannung.

**Kaffeeöffnung an beiden Tagen 6.30 Uhr.**



## Kino.

große Kino-Vorführungen im Saale.

### 2. „Ein preisgekröntes Gemälde“

„Das nackte Weib“  
ein Film von Kunst, Schönheit und Liebe.

**Volkstümliche kleine Eintrittspreise.**

**Luna-Lichtspiele**  
Hauptstraße 1

Ab heute bis Montag, den 22. 11.

1. Bild: **Helmweh nach der Gasse**  
Ein Film, der in überaus packenden Bildern erzählt, wie ein armer Junge plötzlich mit Reichümern überschüttet — nach wenigen Monaten aber in sein altes Heim zurückkehrt.

2. Bild: **Die Brücke der Verzweiflung.**  
Die Romantik der Schweizer Berge, die herrliche Umgebung von Locarno sichern diesem Film das stärkste Interesse.  
— Täglich 7 und 9 Uhr.  
— Sonntags 1/2, 5, 7 und 9 Uhr.  
Jugendliche haben Zutritt.  
Sonntag 1/2 Uhr gr. Kindervorstellung.

### Geschäfts-Eröffnung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich den

### Damen-Frisier-Salon

Schloßstr. 17

der verstorbenen Frau Frieda Salzmann erb. Mich nach vollständiger Neuerrichtung morgen Sonnabend, 20. Nov., eröffne. Eine gewissenhafte, solide Bedienung in allen Ausübungen sichere ich der geehrten Kundenschaft an und bitte, das der Verstorbenen entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Elly Bläsche geb. Bähr.**

### Leinen- und Baumwollwaren

kaufen Sie preiswert

**Erlies Rieker Etagegeschäft**

Hauptstr. 42 **Otto Wollgast** Hauptstr. 42  
1. Etage 1. Etage

**Roßschlächterei Riesa, Schulzenstr. 19, Tel. 273.**

Empfehle prima fettes Fleisch, Rauchfleisch, Rohschinken, hochwertige Würstchen, Bäckerei St. 5 Wfa. Freitag und Sonnabend von 4 Uhr an warme Wurst. **Otto Sundermann.** Schlachtwurst kauft der Obige.

**Roßschlacht. u. Speisehaus Wüchritz**  
empfehle prima Fleisch, warme Wurst und Würstchen, Fett und Rohschinken. **Arthur Gänel.**

### Vereinsnachrichten

**Ruderverein Riesa e. V.** Sonnabend, den 20. 11., abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung. **Freiberger Landmannschaft „Glückauf“.** Morgen Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung in der „Erholung“. Erscheinen aller ist Pflicht. **Vereinigung „Hilf. Eltern.“** Kinder kommt morgen nachm. 4 Uhr ins Jugendheim. Weihnachtsaufführung betreffend. **Freie Vereinigung ehem. Pioniere und Verkehrstruppen Riesa u. Umg.** Morgen abend 8 Uhr Versammlung im Deutschen Haus. **Vereinigte Militärvereine.** Zum Gedächtnis-Gottesdienstes in der Trinitatiskirche am Sonntag vorm. 9 Uhr werden die Kameraden hiermit aufgefordert, Vereinsfähnen und Begleiter können a. d. Altarplatte aufstellen. **Landwehrverein Riesa-Weißa.** Sonntag, den 21. Nov., nach dem Vormittagsgottesdienst allg. Gang zum Kriegerdenkmal. Kranzniederlegung. **Werkzeugmacherverein Riesa und Umg.** Sonntag, den 21. 11., Ausflug nach Müchritz. Abfahrt 1.14 Uhr mit Bahn. **Freie Vereinigung ehem. 103er.** Sonnabend, den 20. 11., Monatsversammlung abends 8 Uhr. Auf Sonder Einladung wird aufmerksam gemacht. **Ev.-nat. Arbeiterverein Riesa.** Sonntag, den 21., (Totensonntag) Kirchengang mit Banner. Stellen 1/9 Uhr im Kronprinz. Beteiligung aller Mitglieder ist Ehrensache. **Tararverein Weißa (T.).** Sonntag, 21. Novbr., (Totensonntag) vorm. 10 Uhr Stellen im Vereinslokal zur Gedenkstunde am Kriegerdenkmal. Teilnahme aller ist Ehrensache. **Militärverein Weißa.** Sonntag Kirchengang mit Fahne, nach diesem Feier am Denkmal. Stellen 1/9 Uhr bei Kamerad Walthers. Beteiligung aller ist Pflicht. — Dienstag 8 Uhr außerordentliche Versammlung im Vereinslokal. **Evangelischer Verein.** Montag abend 8 Uhr Versammlung im Café Robius. Gäste willkommen.

Als Verlobte grüßen  
**Toni Glabassia**  
**Georg Skrzeczek**

Riesa-Weißa Rauer l. Schles.  
November 1926

### Herzlichen Dank

allen denen, die uns beim Beimgange unseres kleinen Geistes, welcher so früh aus dem Leben gerissen wurde, durch Wort und Schrift, sowie Blumenschmuck liebevolle Anteilnahme entgegenbrachten und Trost spendeten. In tiefer Trauer  
**Gamille Andrich, Grubitz.**

### Richters Musikhaus

Telefon 31 Riesa Albertplatz 6

### Erstklassige Pianos

Fügel, Harmoniums

stets am Lager  
Grammophone, Schallplatten, Violinen  
Musikinstrumente, Trommeln  
Flöten, Ziehharmonikas

### Spielwaren aller Art

Reparaturen sauber und billig



### Freibaut Riesa.

Blindfleisch.

### Runkelrüben

verkauft Bismarckstr. 26.

### Zementrohre

10—60 cm l. W., große Posten ab Lager lieferbar, ferner Brunnenringe, Stufen, Zementziegel, Baum- u. Torfäulen, Wäpfe, Eisenständer, Flurplatten, prima Portland-Zement empf. zu äußersten Preisen

**Bernh. Matthes, Röderau, Tel. 357**

### Zigarren Zigaretten Rauchtabak

in bekannter Güte und Vollkommenheit bietet Ihnen die  
Zigarren-Abteilung der Firma

**Adolf Bormann, Riesa**  
Wettinerstraße 25.

### Dr. Alfred Völkel und Frau

Elisabeth geb. Engelmann

Vermählte

Grimma Riesa, Bismarckstr. 13a



### Nachruf.

Kurz bevor er 20 Jahre an unserer Schule tätig war, verstarb am 11. d. M.

### Herr Kantor und Oberlehrer Karl Mauerberger

Wir bedauern seinen Verlust um so mehr, als er uns ein teurer Lehrer und vorbildlicher Kollege war. Wir wollen seiner stets in Dankbarkeit und Ehre gedenken.

Gohlis, am 19. November 1926.

### Die Schulkinder und Lehrer.

### Einladung an alle anmutigen Damen von Riesa und Umgebung zur Schönheits-Konkurrenz.

Welche ist die anmutigste Frau von Riesa und Umgebung?

Schöne Frauen! Der Menschen Entzücken im Altertum und in der Neuzeit, hoch im Norden, tief im Süden, im dunkelsten Afrika, in den Steppen und Wüsten Asiens, im hochkultivierten Tanzen oder in der einfachen Bauernstube ist die Schönheit der Frauen.

### Die Damen von Riesa und Umgebung

welche Interesse an der Schönheitskonkurrenz haben, werden gebeten, sich persönlich am Sonnabend, den 20. November 1926, zwischen 6 bis 9 Uhr abends in den **Luna-Lichtspielen, Riesa a. L., Hauptstr. 1** zu melden. — Die Namen der Bewerberinnen werden diskret behandelt. — Die Aufnahmen sind kostenlos.

**Re-We-Film, Leipzig, Hamburg, Berlin, Wien.**

Geschäftsfirma, die Aufnahme in den Reklamefilm wünschen, wollen sich mit dem Vertreter — Herrn Schmidt — z. Z. Wettiner Hof — in Verbindung setzen. Anwesend bis Sonnabend 7 Uhr abends — sonst im Theater.

### Die Weltwirtschaftskonferenz.

Das offizielle Programm.  
Zusammentritt am 4. Mai 1927.

Genf, Der von dem Vorsitzenden der vorbereitenden Kommission Theunis nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden der drei Unterkommissionen aufgestellte Entwurf eines Programms für die Weltwirtschaftskonferenz hat folgenden Wortlaut:

#### Teil I: Die allgemeine Wirtschaftslage.

Ihre wesentlichen Bestandteile vom Gesichtspunkt der verschiedenen Länder; die für jedes Land bestehenden Probleme; Bericht der Delegierten; Ursachen und Wirkungen wirtschaftlicher Natur, die den Weltmärkten beeinflussen können.

#### Teil II: Handel.

Freiheit des Handels, Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen, Einschränkung, Reglementierung oder Monopolisierung des Handels; Ungleichheiten der Behandlung der Staatsangehörigen und Gesellschaften eines Landes, die zur Niederlassung in einem Lande zugelassen sind; Handelsverträge; Hindernisse für den internationalen Handel, die von der Art der Höhe und der Unabwendigkeit der Ein- und Ausfuhrtarife, sowie von der Beschränkung und Klassifizierung der Zollpositionen herrühren; indirekte Mittel zum Schutz des Handels und der internationalen Schifffahrt; direkte oder indirekte Subventionen, Dumping und die Gebührendung dagegen; Transportvorschriften; statistische Mittel gegen einseitige Waren.

#### Teil III: Industrie.

Lage der Gesamtindustrie; Produktionsfähigkeit, wirkliche Produktion, Verbrauch, Arbeitslohn; Charakter der augenblicklichen industriellen Schwierigkeiten und ihrer industriellen, kommerziellen und finanziellen Ursachen, Lösungsmöglichkeiten, Organisation der Produktion; industrielle Verhandlungen unter dem Gesichtspunkt der Verbraucher und der Arbeit, ihre Rechtsverhältnisse, ihr Zusammenhang mit den Zollfragen. Die Bedeutung der Zusammenfassung und des reibigen Austausches von statistischen Nachrichten betreffend die industrielle Produktion.

#### Teil IV: Landwirtschaft.

Die derzeitige Lage der Landwirtschaft im Vergleich zur Vorkriegszeit und im Hinblick auf den Verbrauch; die Preise und die Freiheit des Austausches von landwirtschaftlichen Erzeugnissen; die Ursachen der derzeitigen Schwierigkeiten, die Möglichkeit eines internationalen Borgehens; Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit von Organisationen der Produzenten und Verbraucher einseh, der verschiedenen Systeme der genossenschaftlichen Organisationen; ständiger Austausch aller Auskünfte, die sich auf die Verhältnisse der Landwirtschaft und der verschiedenen Länder beziehen; wissenschaftliche und technische Untersuchungen; Rechnungswesen, landwirtschaftliche Kredite usw.

Als Tag des Zusammentritts der Weltwirtschaftskonferenz schlägt die Kommission Freitag, 4. Mai 1927, vor.

Zur Frage der Zusammenlegung der Weltwirtschaftskonferenz empfiehlt die vorbereitende Kommission, daß die Delegierten im Hinblick auf ihre persönlichen Verfügungen auszuwählen seien und nicht der Charakter von Regierungsvertretern tragen dürften. Alle Völkerbündstaaten, sowie alle übrigen wirtschaftlich wichtigen Staaten müßten auf der Konferenz vertreten sein. Jedes Land sollte bis zu fünf Delegierte entsenden. Ferner müßte sich der Völkerbundrat das Recht vorbehalten, ebenfalls Delegierte zu bestimmen. Auf der Konferenz sollten in sachlicher Beziehung keine Bestimmungen angenommen werden. Die Resolutionen sollten möglichst einstimmig genehmigt werden. Wenn keine Einstimmigkeit erzielt werde, sollten die Namen der Zustimmenden erwähnt werden.

### Zur Regierungsbildung in Sachlen.

id. Dresden. Ueber die Vorbereitungsarbeiten zur Regierungsbildung in Sachlen geht dem Teilmorgen-Sachsendienst von völksparteilicher Seite folgende Mitteilung zu: Vor wenigen Tagen hat der Deutschnationalen Presse- dienst in einer großen Anzahl von sachlichen Blättern einen Feldzug gegen die Deutsche Volkspartei wegen ihrer Haltung in der Frage der Regierungsbildung unternommen. Dieser Artikel enthält eine Reihe sachlicher Unrichtigkeiten. Er behauptet, daß die Deutsche Volkspartei Beschlüssen von Berlin erhalten hätte. Es ist von Berlin keinerlei Einwirkung verhandelt und von Sachlen aus in Berlin auch nicht angefragt worden. Ginge es um die Deutschnationalen die Ansicht ihrer Reichsparteileitung eingeholt. Der Deutschnationalen Presse- dienst behauptet weiter, die Deutsche Volkspartei habe es sehr eilig gehabt, andere Parteien zum Ausschluß der Deutschnationalen aus der Regierung zu bestimmen. Die Deutsche Volkspartei hat mit der Wirtschaftspartei — um diese allein kann es sich handeln — vor der gemeinsamen Parteikonferenz am 4. November überhaupt nicht verhandelt. Das parteipolitische Interesse der Deutschen Volkspartei geht naturgemäß dahin, die Deutschnationalen aus ihrer bequemen Oppositionshaltung heraus in die verantwortliche Regierung zu überführen. Schwerer als die tatsächliche Unrichtigkeit wiegt, daß, während die in der bekannten Unterredung vom 18. September vereinbarte vertrauensvolle Bepassung zwischen Deutscher Volkspartei, Wirtschaftspartei und Deutschnationaler Volkspartei bestand, der Deutschnationalen Presse- dienst einen Beitrittsgelände gegen die Deutsche Volkspartei unternahm und damit ein weiteres Zusammengehen aller interessierten Seiten untergrub. Die Deutsche Volkspartei hat angeführt dieses Presse- danges eine sofortige nochmalige Bepassung der drei genannten Parteien, namentlich unter Zuziehung auch der Demokraten und der Aufwertungspartei, herbeigeführt und in dieser das ihr von den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei erteilte Mandat zur Fällungnahme mit der A. S. P. S. zurückgegeben, weil sie fürchten mußte, daß bei einem unglücklichen Ausfall der Deutschnationalen Presse- dienst erneut Vorwürfe erheben würde. Die deutschnationalen Verhandlungsführer haben daraufhin die mehrfachen Unrichtigkeiten der deutschnationalen Presse- mitteilungen bedauert und den Artikel selbst gemildert. Ferner haben sie auf Verlangen der Deutschen Volkspartei angefragt, entsprechende Erklärungen in der Presse zu veröffentlichen. Darauf erklärte sich die Deutsche Volkspartei bereit, die Fällungnahme mit der A. S. P. S., jedoch nunmehr unter Mitwirkung von Vertretern auch der übrigen Parteien, aufzunehmen.

#### Eisenbahnstreik.

Budwigshafen. (Funkpruch.) Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Gestern abend 8 Uhr entdeckte ein Eisenbahnbediensteter kurz vor Durchfahren eines Personenzuges beim Übergang zwischen Maximiliansau und Würth eine quer über das Gleis gelegte 5 cm. dicke Bombe. Das Hindernis wurde beseitigt, jedoch bald darauf von neuem auf dem Gleis vorgefunden. Als Täter wurden 2 französische Soldaten festgestellt, die von der französischen Behörde verhaftet und bereits ein Geständnis abgelegt haben.

## Die Aufgaben der Reichsbahn.

Neugekaltung der Gütertarife. — Sicherheit und Aufstiegsmöglichkeit für die Arbeiter. Erhaltung des Berufsbeamtenums.

### Programmatische Erklärungen des neuen Generaldirektors

Berlin, 18. November. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dörpmüller, veranlaßte heute seinen ersten Empfangsabend, zu dem zahlreiche prominente Vertreter der Wirtschaft und der Presse erschienen waren. Dr. Dörpmüller hielt dabei eine große programmatische Rede, in der er unter anderem folgendes ausführte:

„Es bietet sich heute zum ersten Male, nachdem ich mein Amt als Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn angetreten habe, Gelegenheit zu einem größeren Kreise von Herren zu sprechen, die die öffentliche Meinung und die Wirtschaft vertreten. Suerst das für die deutsche Wirtschaft so wichtige Gebiet der Tarifgestaltung.“

Wie Sie wissen, ist die Reichsbahngesellschaft an eine systematische Neuordnung der Normaltarifstruktur herangetreten. Noch in diesem Monat gelangt das Ergebnis der Arbeiten an die händliche Tarifkommission und an den Ausschuss für Verkehrsinteressen zur Begutachtung und damit an die Öffentlichkeit. Der Entwurf sieht vor, die Spannung zwischen den einzelnen Wagenladungsklassen durch Einführung neuer Wagenladungsklassen zu verringern und damit auch die Verlegung von der einen in die andere Klasse zu erleichtern. Die hohen Klassen sollen nach diesem Plan etwas gesenkt und auch die Sätze für die Wagenladungsklassen von zehn Tonnen etwas ermäßigt werden. Auch eine Ermäßigung der Frachttarife für Güter in Wagenladungen soll, abgesehen von der Klasse A, eintreten. Wie auch das Schicksal dieses Entwurfes sich gestalten wird, ich werde stets bemüht sein, den Wünschen der Wirtschaft entgegenzukommen. Das ist auch in der letzten Zeit durch eine Reihe von Frachterleichterungen für die deutsche Wirtschaft bewiesen. Auf dem Gebiete der Frachtkontingente ist vom 1. November ab eine Erleichterung ebenfalls eingetreten. Die Verkehrsleistung hat den im Jahr von 2 Prozent auf 1,25 Prozent heruntergefahren und ist damit auf den Diskontrast von 6 Prozent im Jahre angelangt. Die Einführung einer Anzahl von Ein- und Ausfuhrtarifen ist erfolgt und soll auch noch weiter erfolgen.

Auf die so viel umstrittenen Durchfuhrtarife kann nicht eingegangen werden.

Die Auslandsdurchfuhrtarife sollen nicht um Deutschland herumlaufen. Durch Deutschland hindurch in deutsche Häfen, auf deutsche Schiffe, das ist die Lösung! Wie bereits früher, so erkläre ich auch heute wieder, daß bei nachweisbarer Schädigung der deutschen Wirtschaft im Einzelfalle ein solcher Durchfuhrtarif auszuheben werden soll. Oberstes Gebot muß für uns immer eine geordnete Finanzverwaltung bleiben. Nur wurde in letzter Zeit so viel von der

#### Stabilisierung der deutschen Eisenbahngesellschaft

geprochen, mit deren Hilfe unter befestigtem Deutschland vor den Verfall der Eisenbahnen freigegeben werden könnte. Mag dieser Plan zukunftsweisend oder nicht, auf jeden Fall ist bisher kein Zweifel in der Güte dieser Schultheorie geäußert worden, denn sie haben ihre gute Stütze in unserer Bilanz. Doch dürfen wir nicht vergessen, daß das Geschäftsjahr 1926 ein Schwanenjahr war. Die Reparationszahlungen betrugen nur 400 Millionen. Es gelang, die gestiegene Ausgabe von über 100 Millionen anzumelden. Aus dem Betriebe konnten Mittel in Höhe von 160 Millionen zu Investitionen herausgenommen werden und außerdem konnten noch 158 Millionen auf die neue Rechnung vorgetragen werden. Die ersten 150 Millionen müssen dem Betriebe auf dem Wege einer späteren Anleihe, die wegen des hohen Zinsfußes im vergangenen Jahre unterzubringen nicht möglich war, wieder ersetzt werden. Die 158 Millionen sollten zur Entlastung des härter belasteten Jahres 1926 dienen, und wie nötig war dieser Vortrag. In der ersten Hälfte des Jahres 1926 wurden hiervon 100 Millionen und mehr in Anspruch genommen, bis uns der engl. Kohlenarbeiterstreik wieder eine Entlastung brachte. Wir konnten auch im Jahre 1926 keine Mittel mehr aus dem Betriebe für Investitionen herauswirtschaften. Hier kamen und drei Kreditanstalten des Reiches mit erträglichem Zinsendienst zu Hilfe. Durch diese Mittel war es uns möglich, zu erträglichen Bedingungen Neuanlagen zu schaffen und Neuanstellungen zu machen und den Arbeitsmarkt ausgiebig zu befruchten. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß ein Teil dieser Neuanlagen und Befestigungen, die programmatisch für spätere Jahre vorgesehen waren, in der kommenden Zeit dem Arbeitsmarkt wieder fehlen werden.

Ich erwähnte schon, daß uns in der schwierigen Finanzlage am Ende des ersten Jahres der englische Kohlenarbeiterstreik zu Hilfe kam. Es war dies ein Geschenk für die Frachtentwicklung der Reichsbahn. Während Anfang Mai 100 000 Wagen unbenutzt herumstanden, sind seit Mitte August fast alle Wagen im Verkehr. Außer dem Kohlenverkehr kam dazu der Rüben- und Kartoffelverkehr und ein härterer Verkehr an Waagwaren. Nun wird man sagen, hernach muß es der Reichsbahn finanziell sehr gut gehen. Ich warne aber vor solchem übertriebenen Optimismus. Die finanzielle Auswirkung des englischen Kohlenarbeiterstreiks für die Reichsbahn schätze ich für das Jahr 1926 auf etwa 20 Millionen, aber dieser Streik scheint ja nunmehr zu Ende zu sein. Gewiß wird eine Verlegung unserer Wirtschaft und unseres Verkehrs wenigstens noch für die nächsten Monate, vielleicht auch für die weitere Zukunft, zu erwarten sein. Aber mit solchen erhöhten Einnahmen wie im Jahre 1926 wage ich für die folgenden Jahre nicht zu rechnen.

Dazu kommt, daß die Zinszahlungen für die Obligationen und die zurückzuführenden Ausgabezahlungen steigen. Ohne die Bekehrsteuer würden die auszubringenden Mittel betragen: 1926: etwa 685 Millionen, 1927: etwa 710 Mill., 1928: etwa 780 Millionen Mark. Weiter dürfen wir nicht vergessen, daß durch

die Last der Pensionen und Wartegelder für die Hunderttausende, die wir aus innerpolitischen Gründen haben einstellen und aus wirtschaftlichen Gründen abbauen müssen, die Ausgabezahlungen von 114 Millionen vor dem Kriege auf 406 Millionen Mark im Jahre 1926 gestiegen sind. Insgesamt wird das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben durch die Betriebszahlungen gekennzeichnet. Im Jahre 1913 entfielen auf 100 Mark Betriebsbeimnahmen nur 72,12 Mark Betriebsausgaben. Jetzt sind sie auf 88,88 Mark

#### „Guden“ und „Dannover“.

Der Schulkreuzer „Guden“ ist am 17. November in La Coruna eingetroffen und wird am 27. November nach Vanaarote in See geben. Das Minenschiff „Dannover“ ist am 16. November von Vorto de Braca, wo es besonders herzlich aufgenommen wurde, nach Palma in See gegangen.

geschlossen. Diese gewaltige, durch die hohen persönlichen Ausgaben veranlaßte Steigerung der Betriebskosten wäre noch größer, wenn wir nicht die Rationalisierung auf allen Gebieten soweit getrieben hätten, daß wir bald an der oberen Grenze angelangt sind.

Denn es gibt Gebiete, auf denen nicht gespart werden darf.

Das sind diejenigen, die mit der Betriebssicherheit in Verbindung stehen. Wir haben in den letzten Monaten eine beständigste Periode von Unglücksfällen bei der Reichsbahn erlebt, die zu scharfer Kritik gegen die Betriebssicherheit der Reichsbahn in der Öffentlichkeit geführt haben. Ich habe darauf Veranlassung genommen, durch besondere Kommissionen das gesamte Gebiet der Reichsbahn betreffen zu lassen. Als vorläufiges Ergebnis dieser eingehenden Ermittlungen, die bis Ende dieses Jahres ihren Fortgang nehmen, muß ich feststellen, daß von einer Gefährdung der Betriebssicherheit bei der Deutschen Reichsbahn keine Rede sein kann. Das Personal ist sich in allen Punkten seiner schweren Verantwortung bewußt. Unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß keine Ueberbürdung des Personals eintritt. So wir von Ueberbürdungen erfahren, soll dies eine Aenderung herbeigeführt werden. Was den Ueberbau anbelangt, so erstrebe ich die Durchführung des Umbaus, so daß wir wieder auf den Friedensstand kommen. Die Sicherungseinrichtungen der Reichsbahn werden dauernd entsprechend der fortschreitenden Technik vervollkommen. Der Hilfsdienst bei Unglücksfällen wird durchgreifend beschnitten und verbessert werden. Das Personal soll in der Höhe seines Lohnes nicht schlechter stehen als vergleichbare Arbeitnehmer in der privaten Wirtschaft. Deshalb sollen in den Bezirken, wo höhere vergleichbare Industrielöhne gezahlt werden, auch die Löhne der Reichsbahnarbeiter an diese angeglichen werden. Ich hoffe, daß der Verkehr sich auf solcher Höhe hält, daß der Reichsbahnarbeiter wieder eine betriebliehere Arbeitsstelle und eine seiner Leistung entsprechende Aufstiegs- möglichkeit bei uns findet. Den Beamten der Reichsbahn soll das Berufsbeamtentum gewährleistet sein, denn diese Form des Dienstverhältnisses kann durch keine andere ersetzt werden, wenn die herkömmliche Pflichttreue und Zuverlässigkeit erhalten bleiben soll. Die Reichsbahn als größtes deutsches Unternehmen, ja

als größtes Unternehmen der Welt, vernachlässigt auch ihre Pflichten in sozialer Beziehung nicht und geht weiter über den Rahmen ihrer gesetzlichen Verpflichtungen hinaus. Das wichtigste für das Personal wird sein, daß es in Zukunft vor weiterem Abbau gesichert ist. Abgesehen von den Verhältnissen und vereinzelten Stellen in einigen Bezirken, ist eine Verabreichung der Kopfzahl nach dem jetzigen Stand des Verkehrs der Technik und der Organisation nicht mehr erforderlich.

Wir erkennen an, daß demjenigen Verkehrsmittel der Vorrang gebührt, das seiner Natur nach imstande ist, den öffentlichen Verkehr am wirtschaftlichsten und am besten zu bedienen. Diesem Grundsatze entsprechend, beschließen wir, mit Kraftwagen und Flugzeugen zusammenzugehen und die Zusammenarbeit der verschiedenen Verkehrsmittel mit uns zu organisieren. Auch die Wasserstraßen sind uns in Zeiten eines starken Verkehrs willkommen Helfer gewesen dort, wo sie sich mit uns in betrieblieher Hinsicht vereinigen ließen. Aber liegen die Verhältnisse, wenn neu zu bauende Kanäle alten Verkehr von uns abziehen wollen. Hier werden wir uns mit Recht

#### gegen den Bau von Kanälen.

zumut, wenn wir diesen Verkehr mit unseren vorhandenen Eisenbahnanlagen ebenso billig und wirtschaftlich bewältigen können. Zur Zeit stehen der Canalbau und der Ausbau des Rheinkanals im Vordergrund des Interesses. Wir sind ihm nachzuweichen, doch wir den auf diesen Kanälen zu bewältigenden Verkehr ohne Erweiterung unserer Anlagen leicht auf unsere vorhandenen Bahnen übernehmen können. Ich möchte nicht mißverstanden werden. Mit meiner Stellung gegen den Bau dieser Kanäle will ich mich nicht gegen das Arbeitsbeschaffungsprogramm wenden. Im Gegenteil, die Eisenbahn soll, wie auch die von ihr ausgenommenen Kredite beweisen, auch in Zukunft eine arbeitsbeschaffende Stelle erster Ranges bleiben. Wir befruchten die Wirtschaft dadurch, daß wir zur Zeit noch jährlich Anträge in solgender Höhe verteilen:

Etwa 35 Millionen für Bettungstoffe, über 40 Mill. für Holzschwellen, 50 Mill. für Baufischerzeugnisse, Druck-, Schreib- und Zeichenwaren, 100 Mill. für Fahrzeuge, 200 Mill. für eiserne Ueberbauwerke, 200 Mill. für Kohle, 150 Mill. für Werkstoffe und Ersatzteile.

Das sind schon rund eine Milliarde bei unserer spar- samen Wirtschaft. Hierbei sind gar nicht eingerechnet er- stens die Bauten und zweitens weitere 150 Millionen, die wir in späteren Jahren zur regelmäßigen Ergänzung unserer Bahnen und Lokomotiven jährlich nötig haben. Sie werden verstehen, daß ich unter diesen Umständen den größten Wert darauf legen muß, daß die Einnahmenseiten der Eisenbahnen nicht verküppelt werden, sondern als befruchtender Strom nach wie vor in die Wirtschaft zur Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten zurückfließen. Wird uns aber Verkehr entzogen, so bleibt uns nichts anderes übrig, als an persönlichen und sachlichen Ausgaben zu sparen, und damit droht das Gepein, die Arbeitslosen noch zu vermehren. Bevor ich schließe, noch ein kurzer Ueberblick, wie ich mir

#### die nächste Zukunft der Reichsbahn

vorstelle: Wenn die Ausgaben und Einnahmen der Reichsbahn nicht durch von ihr unabhängige Einwirkungen von außen getört werden, dann werden wir das Jahr 1926 mit geordneten Finanzverhältnissen abschließen. Der englische Kohlenarbeiterstreik wird sich auch noch mindestens bis in die erste Hälfte des nächsten Jahres für unsere Eisenbahn günstig auswirken, selbst wenn die Engländer, wie sie es beabsichtigen, lieber Konventionstarife bezahlen als auf eigene Produktion zu verzichten. Es bleiben uns ja auch noch die Transporte nach den neugewonnenen Absatzgebieten. Somit hoffe ich, auch für 1927 durch weisen Sparfina auf einen annehmbaren Abschluß. Darüber hinaus zu denken, wage ich bei den noch so wenig geklärten wirtschaftlichen Verhältnissen der jetzigen Zeit nicht. Soviel aber steht fest: Geht sich die Wirtschaft, dann verbessert sich auch unsere Lage. Wir sind mit der deutschen Wirtschaft auf Betrieb u. Verderben verbunden.

#### Rechtsauskunft des Reichstages.

Berlin. (Funkpruch.) Der Rechtsauskunft des Reichstages erledigte heute die 2. Beratung des Gesetzes zur Abänderung der Gerichtsverfahren und die Gebühren der Rechts- anwälte. Es folgte die 2. Lesung des Gesetzes zur Abänderung des Vergleichs zur Anwendung des Konkurses (Ver- gleichsordnung).



Brandstiftung in Wittenberg.

Wittenberg (Schweiz). Am Samstagabend fand hier ein Feuer aus, das die Wälder des Wälders...

Die Frage der beschlagnahmten Vermögen

vor dem Reichsausschuss des Reichsausschusses, Washington. (Funkdruck.) In der heutigen Sitzung des Reichsausschusses...

Der Aufstand auf Java.

Batavia. (Funkdruck.) Ein Telegramm aus Surakarta meldet, daß 40 Bewaffnete am Mittwoch einen Postexpedition im Innern des Landes angegriffen haben...

Die Frage des Aufstands vor dem Reichsausschuss.

Washington. (Funkdruck.) In der heutigen Sitzung des Reichsausschusses...

Wegen unerwünschter Fremde in Augsburg. Augsburg. (Funkdruck.) Der Generaldirektor des Innern...

Angenommen in England. London. (Funkdruck.) Der Schmelzwerk Birmingham...

Verlustreiche Auszahlung. Philadelphia. (Funkdruck.) Die große Hypothekung in Philadelphia...

Der Elektrizitätsauschuss des Völkerbundes.

Genf. (Funkdruck.) Der Völkerbunds-Ausschuss für Elektrizitätswirtschaft...

Filmroman.

Luna-Bücherei (Hauptstraße 1): „Beim Weg nach der Gasse“...

Die Frage des Aufstands vor dem Reichsausschuss. Washington. (Funkdruck.) In der heutigen Sitzung...

Ausflugs-Sonderzüge vor 85 Jahren und heute.

Die Ausflugs-Sonderzüge, die beim Jubiläum rasch eine große Beliebtheit errungen haben...

Kunst und Wissenschaft.

Eine alte Luther-Bibel. Im Komitat Eisenburg in eine Luther-Bibel aufgefunden worden...

Die große ungarische Schauspielerin eine Danti. Vor kurzem ist die größte ungarische Schauspielerin...



Zu dem Aufstand auf Java. Auf der Insel Java ist ein fremdenfeindlicher Aufstand mit kommunistischem Einschlag ausgebrochen...

Advertisement for Krügerol-Kaffeebonbons, featuring the brand name and a small logo.

Table with 2 columns: '2. Ziehung 1. Klasse 190. G.G.H. Landeslotterie' and 'Ziehung am 19. November 1936'. It lists various lottery numbers and their corresponding prizes.

Table with 2 columns: '2. Ziehung 1. Klasse 190. G.G.H. Landeslotterie' and 'Ziehung am 19. November 1936'. It lists various lottery numbers and their corresponding prizes.





### Die Frage der Saarabstimmung.

(Von unserem Schwelzer Korrespondenten.)  
aus Paris, im November 1926.

Mit den Tagen von Trier, wo die deutsch-französischen Beziehungen einer häufigen Kritik unterzogen werden, hat sich im deutschen Volk und besonders auch an der Saar eine sehr unheimliche Kritik über die Lösung der Saarfrage gebildet. Jeder Deutsche begrüßt natürlich die Tatsache, daß zwei Nachbarländer, die sich aus traditionellen Bewußtsein jahrhundertlang als zum Reichstum bekämpft haben, sich zusammenfinden wollen, um endlich einmal die großen Fragen zu besprechen und sich auf einer tatsächlichen Basis zu einigen. Deutschland sowohl als auch Frankreich werden davon nur Vorteil haben, und es ließe die Verhandlungsabstimmungen abwarten, wollte man von beiden Seiten den guten Willen zum definitiven Frieden nicht verkennen.

Es geht der Fragen zwischen Deutschland und Frankreich gar viele. U. a. bewegt augenblicklich am meisten die Saarfrage die beiden Länder. Frankreich muß, will es die christliche Weltbeherrschung, die es anstrebt, durch die Lösung von Versailles im Sinne des Rechtes und der Billigkeit durchzuführen, daß die Saarverfassung lediglich ein Produkt eines trügerischen Manipulation Clemenceaus gewesen und daher dieses Deutschland zugefügte Unrecht wieder gutgemacht werden muß. Auf diese moralische Revolution hat das gesamte deutsche Volk und am meisten das Saarvolk Anspruch.

Die Dinge sind in der Saarpolitik heute soweit vorgekommen, daß man sagen kann: eine politische Saarfrage gibt es heute nicht mehr, wenn es überhaupt eine gegeben hat, dagegen muß die wirtschaftliche Frage der Saar, die erst durch Versailles geschaffen wurde, einer ernstlichen Prüfung unterzogen werden. Eine Lösung im Sinne eines zweiten Zugewinns würde die Saarbevölkerung abnehmen und würde auch die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich nicht verbessern, sondern nur hemmen. Daher soll hier die Frage der Saarabstimmung, die die Voraussetzung der Rückkehr zu Deutschland ist, einer Untersuchung unterzogen werden.

Nach dem Saarstatut soll die Saarbevölkerung nach 15 Jahren sich durch eine vom Völkerbund zu überwachende, freie Abstimmung über die zukünftige staatliche Zugehörigkeit entscheiden. Der Vertrag von Versailles stellt hierüber drei Möglichkeiten vor: Angleichung an Frankreich, Rückkehr zu Deutschland, Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsverhältnisse.

Frankreichs Politiker haben inzwischen, seit den Tagen von Versailles, die Unmöglichkeit der Beibehaltung des gegenwärtigen Saarregimes eingesehen und versuchen offen-

schlich eine vorzeitige Lösung der Saarfrage im Sinne einer Verankerung oder Subordinierung der Saarabstimmung herbeizuführen. Es ergab sich hier die Frage, ob Frankreich ohne weiteres im Einvernehmen mit Deutschland die Abstimmung vorziehen oder aufziehen kann, abgesehen davon, daß die Saarabstimmung selbst die Abstimmung und den vorübergehenden gewissen Gehalt haben müßte.

Frankreich sowohl als Deutschland können sich gewiß über die Abstimmungsfrage einigen, da einer solchen Einigung sowohl als auch insofern nichts im Wege steht. Neben diesen beiden Interessen gibt es aber noch einen dritten Kontrahenten und das ist der Völkerbund, der im Saargebiet gewisse Gebietsrechte ausübt. Außerdem haben die übrigen Mächten ein gewisses, wirtschaftliches Interesse am Saargebiet, das vor allem England und Italien sich mitteilen durch das Saarstatut erworben haben. Beide Länder, deren politische Orientierung sich heute schon am politischen Horizont abzeichnen beginnt, wollen und können eine wirtschaftliche Erhaltung Deutschlands sowohl als auch Frankreichs nicht fördern, da eine beträchtliche Förderung gegen ihre wirtschaftlichen Interessen laufen. Es ist daher unklar, wie sich diese beiden Länder zu der Frage der Abstimmung und der Rückkehr zu Deutschland verhalten. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, ist es durchaus trotzdem nicht von der Hand zu weisen, daß der Völkerbund die Abstimmung an der Saar befehligen, zumal England die Dominante in Genähe und die englische Außenpolitik es noch von jeder Verantwortung hat, sich der politischen Mittel zu bedienen, die ihm rechtlich wie auch tatsächlich zur Verfügung stehen. Diese englische Außenpolitik ist bemüht anticontinental und opponiert gegen jede kontinentale Friedeinstellung, die ihm selbst Nachteil bringen könnte. Daher dürfte auch England sich mit einer Revision des Saarstatuts, das eine Verankerung oder gar eine Aufhebung der Saarabstimmung letzten Endes bedeuten, sich kaum einverstanden erklären. Der Völkerbund selbst würde durch Annahme des französischen Wunsches auf Aufhebung oder Verankerung dieser Abstimmung sich selbst richten und dokumentieren, daß das gegenwärtige Saarregime ein Übel ist, daß der gegenwärtige Zustand unbefriedigend ist. Im Endeffekt würde dieses Verhalten eine Selbstanklage im Sinne vollständiger Unzulänglichkeit bedeuten.

Die Saarabstimmung läßt sich lösen und zwar auf Grund des Artikels 19 der Völkerbundscharta. Dieser bestimmt, daß die Bundesversammlung von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder zu einer Konferenz über unauflösbar gewordenen Verträge und solcher internationalen Verhältnisse auffordern kann, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte. Die Unauflösbarkeit eines Vertrages ergibt sich aus der Definition des von der zweiten Bundesversammlung eingeleiteten Juristentheoretikers, das erklärte, daß

ein Vertrag dann unauflösbar geworden sei, wenn der im Augenblick des Abschlusses bestehende Zustand in der Folgezeit, sei es in materieller, sei es in moralischer Hinsicht, so radikale Veränderungen erlitten hat, daß es außerhalb des Besessenen vernünftiger Möglichkeit liegt, den Vertrag anzuwenden. Diese Definition hat für das Saargebiet unanwendbar geworden und zwar deshalb, weil einmal Frankreich die moralische Voraussetzung des Saarstatuts als unrichtig erkannt hat, Johann aber auch, weil die materielle Voraussetzung der Schaffung des Saarregimes, die Verankerung der nordfranzösischen Kohlengruben heute weggefallen ist. Außerdem sind auch für das Saarland intertempore Verhältnisse gütlicher, als die Förderung der Kohlengruben zugunsten der französischen Finanzen als des Erfolges für die französischen Gruben nicht mehr dem „Recht“ von Versailles entspricht, dann aber auch, weil die Einbeziehung der Saarwirtschaft in das französische Zollsystem sich als ein Akt von wenig wirtschaftlichem Verständnis seitens Frankreichs erwiesen hat. Das Saargebiet bedeutet heute für Frankreich, von wenigen Dingen abgesehen, eine Belastung, der Umfang des französischen Geldes in diesem deutschen Lande hat der französischen Balance schädlich seinen Vorteil gebracht, sondern nur Nachteil. Es bedeutet weiterhin die Beibehaltung des Saarregimes, die Funktion eines Deutschland zugefügten Unrechts, das in Versailles verankert wurde und mit Locarno, Genä und Thoirn nicht mehr vereinbar werden kann.

Die Völkerbundsammlung des Völkerbundes kann und soll daher sich mit der Frage des Saargebietes befassen. Sie kann die beiden Hauptinteressen auffordern, sich über eine Revision des Saarstatuts zu einigen. Zur Beschlußfassung über diesen Wunsch der Bundesversammlung genügt Stimmmehrheit. Unter Mitwirkung der Bundesversammlung und Deutschland und Frankreich kann die Saarabstimmung vorgelegt dem Völkerbund werden. Der Völkerbund selbst als der Inhaber der Verwaltungsautorität im Saargebiet braucht zu dieser Beschlußfassung nicht besonders aufgefordert zu werden, da er mit der Bundesversammlung identisch ist.

Die kommende Tagung des Völkerbundes im Dezember wird sich zweifellos mit der Saarfrage beschäftigen müssen, da die Dinge an der Saar so nicht mehr weitergehen können. Optimismus ist jedoch angesichts der bisherigen Haltung des Bundes nicht am Platze, auch nicht, nachdem Deutschland Mitglied dieses Bundes geworden ist. Deutschlands Haltung wird sehr vorsichtig sein müssen, da das Vertrauen in der Welt immer noch nicht ganz geschwunden ist und daran schöne Redensarten nichts ändern können.

Die Saarbevölkerung selbst wünscht baldige Rückkehr

# Rama butterfein - tuts allein

MARGARINE

### Selbst geschmiedet.

Women von K. von Trakel.  
A. Fortsetzung. Hocherud verboten.

Woh drannete sein Licht in ihrem Boudoir, trauische Dämmerung herrschte darin. Er konnte Anneliese's Züge nicht genau erkennen, aber es schien ihm, als habe sie geweint.

„Du bist dir wohl recht hilflos und verlassen erschienen bei den Anforderungen, die Onkels Erkrankung an dich stellt,“ sagte er freundlich und reichte ihr die Hand. „Versieh, daß ich nicht früher kam. Aber erst gestern erreichte mich die Nachricht, daß man hier meiner bedarf.“

„Onkels Zustand bestimmet mich sehr,“ entgegnete das junge Mädchen mit einer einladenden Bewegung zum Plagnehmen, „aber noch etwas anderes bereitet mir schweren Kummer, und um darüber zu sprechen, ehe du zum Onkel gehst, hat ich dich zu mir.“

Egon lautete gespannt. „Du darfst mir rückhaltlos vertrauen,“ sagte er warm, „um was es sich auch handelt, du darfst meines Bestandes sicher sein.“

„Darauf habe ich auch gerechnet, Egon. Onkel hat dir doch sicher schon mitgeteilt, daß es sein Herzenswunsch ist, uns beide vereint zu sehen, und zwar soll in den allerersten Tagen die Trauung stattfinden. Aber es ist mir unmöglich, sein Verlangen zu erfüllen, denn ich — gab mein Wort bereits einem anderen, den ich liebe, von dem ich nicht lassen kann!“

Das ungewisse Licht des scheidenden Tages machte es Egon möglich, seine Befriedigung über das Gehörte zu verbergen, bei hellerer Beleuchtung hätte Anneliese in seinen Augen die Freude über die unerwartete Mitteilung lesen müssen, als sie nach einer Pause zu ihm aussah.

„Du bist sehr lebenswürdig, mir einen Korb zu geben, ehe ich um dich geworden habe, Anneliese,“ sagte er leise, sich erhebend, „eine solche Kränkung hättest du mir wohl ersparen können.“

„Aber ich bitte dich, Egon, nimm meine Mitteilung doch nicht so auf! Gewiß, ich war ungeschickt und hätte mich anders ausdrücken sollen, aber beleidigen wollte ich dich nicht, ganz gewiß nicht!“

Sie sprach ihm beide Hände entgegen und sah ihn aus den schönen Augen innig bittend an. „Sei nicht böse, wir müssen uns verstehen!“

„Ah — du glaubst, daß ich dir zu Gefallen gleichfalls mich gegen diese Heirat auslassen soll. Das kannst du aber wirklich nicht verlangen, Cousine. Ich habe dich immer lieb gehabt, und ich kann wohl begreifen, daß es Onkels Wunsch ist, das große schöne Vermögen nicht zerstückelt zu sehen.“

„Egon,“ rief die Komtesse Kogend, „du hast noch nicht geliebt, und glaubst, daß das höchsten verwandtschaftlichen Zuneigung die Liebe ersetzen kann. Aber auch deine Stimme wird kommen, auch du wirst erfahren, daß die wahre Liebe eher allem entsetzt, als den Segenshand ihrer Religion aufzugeben. Eine Konvention ist etwas Höchliches, Unnatürliches.“

„Bei dem ich unsere Mienen sehr wohl befunden haben, keine Schwärmen. Nun, vielleicht überlegst du dir das alles noch. Ich gehe jetzt zu Onkel Harold.“

Sie zog sich ihm zu und nahm seine beiden Hände mit festem Druck zwischen die ihren.

„Du hast mehr Temperament, als ich dir je zugestanden hätte, meinte er traurig.“

„Erhöbne mich nicht, wo es sich um mein ganzes

Lebensglück handelt,“ sagte Anneliese mit sanftem Vorwurf. „Oh, Egon, wenn du mich ein wenig lieb hast, bist mir der Dank zu bezeugen, daß die Trauung wenigstens noch hinausgeschoben wird, versieh mir das Egon.“

„In diesem Augenblick kann ich dir noch nichts versprechen, teure Cousine, erst muß ich unseren gestrenghen alten Herrn gehört haben.“

Es klopfte. Friedrich meldete, daß der gnädige Herr schon ungeduldig warte.

Egon küßte seiner Cousine die Hand und entfernte sich eilig.

Es war ihm unmöglich, gleich vor dem Onkel zu treten, ein paar Minuten wenigstens mußte er in seinem Zimmer allein sein, um seinen Gesichtsausdruck der Krankstube anzupassen. Fast hätte er laut gelacht über die merkwürdige Fügung.

Das ging ja ganz nach Wunsch, viel besser, als er erwartet hatte. Und bei Gelegenheit die Hand, so wirkten die günstigen Umstände auf Egon's Sinn.

In London, in dem kleinen blumenumrankten Hause, war er entschlossen gewesen, wie ein ehrlicher Mann dem Onkel die Wahrheit zu gestehen und dessen Zorn standzuhalten. Der gütige alte Mann würde sich schon wieder besänftigen lassen. Doch bei der jetzigen Lage der Dinge wäre das ja unnützlich gewesen, sagte er sich. Wenn Anneliese sich weigerte, die Verbindung einzugehen, so entließ sich der Zorn des alten Herrn über sie, und Egon sah um so leiser in dessen Günst. Später fand sich dann schon eine Gelegenheit, ihm zu belichten, was in London geschah.

Blah und mit fest zusammengepreßten Lippen, die seinen Jagen einen leidvollen Anstrich gaben, trat er wenige Minuten später an das Lager seines väterlichen Verwandten.

Stumm beugte er sich über Graf Harold's bleiche Stirn und küßte sie.

Erstreckt gewahrte er die gewaltige Veränderung in den Jagen des Kranken. Dieser Anblick griff doch an sein Herz.

Der alte Herr lächelte matt. „Du siehst lange auf dich warten, Egon,“ sprach er leise.

„Ja, lieber Onkel, ich erfuhr erst gestern von deiner Krankheit. Ich hatte nämlich, einem meiner schnellen Entschlüsse folgend, einen Absteher nach England gemacht. Ich hatte dich so wohl verlassen, daß ich über die plötzliche Erkrankung tief befüßt war.“

„Es kam auch mir unerwartet. Die Ursache lag wohl in einer heftigen Seelenshütterung.“

„Ich hätte jedoch schon von Anneliese Dinge, die mich in Erstaunen setzen.“

„Und was sagst du dazu?“ rief der Kranke, sich lächelnd, „das dumme Kind bildet sich ein, diesen Bürgerlichen zu lieben. Sie weigert sich, deine Hand anzunehmen. Aber mit deiner Hilfe wird es sicher gelingen, sie zur Barmherzigkeit zu bringen, aber — widersteht du etwa dich auch meinen Plänen?“

„Das elektrische Licht war durch einen grünen Schirm gedämpft. Trotzdem war jeder Zug in dem hageren Schmerzgeprüften Gesicht des Schloßherrn deutlich zu erkennen, und Egon schloß sich ergriffen, als er sah, mit welcher Spannung der alte Herr auf seine Antwort wartete.

Egon streichelte beschwichtigend die wachsbliche Hand. „Beruhige dich, lieber Onkel, ich bin durchaus bereit, mich deinen Wünschen zu fügen. Auch Anneliese, hoffe ich, wird noch zu besserer Einsicht kommen.“

„Das gebe der Himmel! Dir aber danke ich von

ganzem Herzen, mein Sohn, du sollst es nicht zu bereuen haben, wenn du des alten Onkels Verzeihungswunsch erfüllst. Wenn ihr beide vereint seid, wird das alte Geschlecht weiterbestehen, nicht aussterben, wie ich schon befürchtete. Ist die Trauung erst vollzogen, dann muß ich gern, von Herzen gern sterben!“

„Nein, lieber Onkel, so darfst du nicht sprechen! Erben sollst du, leben zu unser aller Freude! Dein Frieden ist nicht so schlimm, wie du denkst, und wenn dein Gemüt erst zur Ruhe gekommen ist, wirst du dich in wenigen Tagen so weit erholt haben, daß du nach Wiesbaden gehst und dich dort für den Winter auskurieren kannst. Im Notfall verbringe ich die kalte Jahreszeit in Nizza. Wenn um dieses alte Gemüser die Schmerzfürme brauen, bist du in Gesellschaft deiner Kinder unter dem blauen Himmel Italiens und wirst bald die alte Frische wiedererlangt haben.“

„Deine Worte klingen sehr verlockend, Egon, sie können mir neuen Lebensmut ein. Ich habe bereits mit allem abgeschlossen, aber du machst mir wieder Hoffnung. Glaubst du wirklich, daß es mir möglich sein wird, das schöne Leben draußen in der Ferne noch genießen zu können?“

„Sichst du's selbst, teurer Onkel! Es wird alles wieder gut werden.“

„Ja, ja, du magst recht haben — noch ist es nicht zu spät, noch nicht! Also könnte morgen das Aufgebot stattfinden und in kürzester Frist die Trauung. Dann reisen wir zu dreien.“

„Das wollen wir auch, Onkelchen; doch dürfen wir Anneliese nicht zumuten, daß sie ihre Hochzeit ohne das übliche Gepränge, ohne Brautjungfern und all die zarten Dinge feiert, an denen nun einmal ein Mädchenherz hängt. Auch könnte Zwang und Ueberfüllung unser Eheglück für alle Zeit in Frage stellen. Die Hauptsache ist, daß ich hier bin und meine Vorteile zu wahren weiß. Und wenn ich Anneliese mit liebevollen Aufmerksamkeiten umwerbe, so wird sie eines Tages ihren Trost überwinden und sich gefangen geben. Weinst du nicht auch, lieber Onkel? So sie' Vorzüge habe ich doch wohl, daß du mir vertraust, so einem hergekauften Menschen den Rang abzulaufen?“

„Ich kann dir nicht ganz unrecht geben,“ meinte der Graf sinnerd. „Ich habe ja Anneliese so lieb und möchte ihr so urgern wehe tun. Ich weiß auch, daß sie ein sehr zer' sehtes, feinfühlerndes Wesen ist. Wenn nur die ganze Ahnung mich erfüllte, daß meine Tage gezählt sind — Egon, ich würde im Grabe keine Ruhe, wenn ich oan hinnen müßte, ohne mein Haus bestellt zu haben.“

„Nicht doch, Onkel! Diese peinigenden Gedanken weise energisch von dir. Du kannst noch so manches Jahr an unserem Glück teilnehmen, und was wirst du auch, ich bin fest davon überzeugt. Aber jetzt entschuldige mich für eine halbe Stunde. Ich bin nach meiner Ankunft sofort zu dir geeilt, und möchte jetzt eine Kleinigkeit essen.“

„Aber natürlich, entschuldige nur, daß ich nicht daran dachte. Und laß dir ein extra gutes Glas Wein vorsetzen, um auf mein Wohl zu trinken!“

„Du bist der beste, reizendste Onkel auf der Welt. Ich werde natürlich auf deine Genesung trinken!“

Nachdem Egon es sich hatte wohlgeschmecken lassen, zog er sich in seine Gemächer zurück.

Jählich und mit heftigem Verlangen dachte er an seine junge Frau. Ein Bild, daß sie in der kleinen weißernen Stadt lebte, die Eifersucht hätte ihn sonst verzehrt.

Doch nicht lange gab er sich diesen sehnlichstigen Gedanken hin. Es galt nun, den Kampf aufzunehmen, der ihm bevorstand. Es widerstrebt ihm zwar im innersten

zum Weltkriege... Die Entscheidung über die moralische Verantwortung für das Schicksal von Verurteilten...

Verichtsaal.

Zahlreiche Darlehensbetrüger... Die Geschichte von Friedrich Wilhelm Biemer, der sich in eine Geldkrise verwickelt und schließlich verurteilt wird.

Bermischtes.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Bericht über die Auswirkungen der Überschwemmungen in der Region.

Herzen immer noch, den Onkel und Anneliese zu belügen... Ein langer, emotionaler Text, der die Beziehungen zwischen den Charakteren untersucht.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Fortsetzung des Berichts über die Überschwemmungen.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Weitere Details zu den Auswirkungen der Naturkatastrophe.

Ein fremder Schulungs... Bericht über eine ungewöhnliche Ausbildungsmethode.

Verhaftungen wegen Verdachts der Unterbringung... Bericht über die Verhaftung von Verdächtigen.

Ein Verbrechen... Bericht über einen Mordfall und die Ermittlungen.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Abschlussbericht über die Ereignisse im Spreewald.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Fortsetzung des Berichts.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Weitere Details zu den Auswirkungen der Überschwemmungen.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Abschlussbericht über die Ereignisse im Spreewald.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Fortsetzung des Berichts.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Fortsetzung des Berichts.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Weitere Details zu den Auswirkungen der Überschwemmungen.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Abschlussbericht über die Ereignisse im Spreewald.

Die Hochwasserzeit im Spreewald... Fortsetzung des Berichts.

...auf der Dorrstraße. Offenbar hatte die harte Arbeit...

Wenn Frauen hinter dem Gange eines...

Blinde Passagiere an Bord von Heberse-

Ruhen Kohlenziehungen in Duisburg...

Schwere Gasexplosion in Lille. In einer...

Ein französischer Passagierdampfer ge-

Ueberschweemung in Spanien. Der Fluß...

Die jüngste Fliegerin der Luft-Dania...

Ein freizügiger Jährling. Auf dem Friedhof...

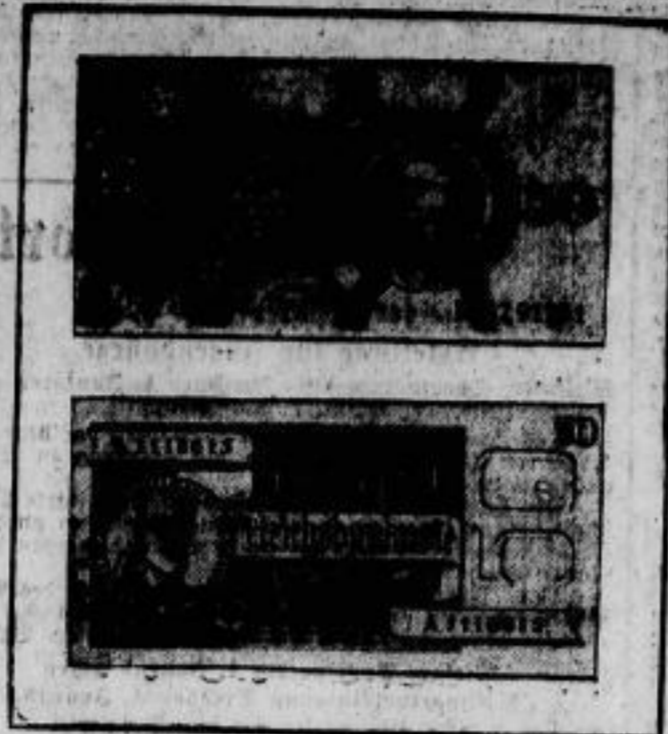
Kundfunk auf den Schauhütten. Die wischen...

Der Segen des Meeres. Die Heringsfischer...

Kennt Sie Ihre Uhr. Wann werden die...

Rausen über die Aufgaben der Polar-

Kampf gegen Dattische. Die Regierung von...



Die preisgekrönten 10-Mark-Einwärts...



Einweihung des Darmstädter „Löwentors“...

der Verwendung der Beute. Die Haut der Häfische wird zu...

Eine traurige Geschichte. Ganz England...

Bierbeinige Totengräber. In der äußeren...

Die glücklichsten Ehejahre. „Sie sind nun...

Uberschüssige Frauen und Männer. In Europa...

und Frauen auf der Erde getrennt zusammen, so erhalten...

### Handel und Volkswirtschaft.

Die amtliche Großhandelsstatistik vom 16. November...

Falsche Delaktien. Nach einer aus Nordamerika...

Die Berliner Effektenbörse lag am Donnerstag schwach...

### Marktberichte

Brandenburger Schlachthausmarkt vom 18. November...

Amstische Getreidepreise an der Gradstufenbörse zu Berlin...

Amstische Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz...

